Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 16

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fluge Magregel ber Kriegsadministration hat bei ben gahlreichen Berehrern ber Armstrongkanone, welche behaupten, daß Whitworth eine großere Schuß= weite blos dadurch erlangte, daß er den Durchmeffer der Geschoffe und somit auch denjenigen der Bulver= fammer reduzirt habe, - einiges Migvergnugen ver= anlagt; body vergeffen biefelben, indem Gr. Whit= worth barthut, daß die Adoption gewisser Prinzipien auch gewiffe Vortheile gewähren, daß das Bublifum oder die Militärbehörden fich wenig darum befummern, ob diese Prinzipien neue oder schon bekannte find.

herr Whitworth behauptet, daß sein System ber Reduktion ber Durchmeffer ber Geschoffe und bes Laufs der Kanone, nicht bloß die Schufweite und die Treffsicherheit erhöhe, sondern zugleich auch er= laube die Geschütze um zwei Drittheile leichter zu gießen als die gewöhnlichen Bronzekanonen, ohne bem Metall bas Minbefte feiner relativen Starte gu benehmen. Eine folch bedeutende Gewichtsverminde= rung geftattet mit weniger Mannschaft und weniger Pferden, viel rascher als bisher mit Ranonen ftartern Ralibers zu manövriren, mas besonders Diejenigen erkennen werben, welche Zeuge waren mit welcher Langfamkeit und Schwerfälligkeit, felbft bei beft or= ganifirteftem Dienfte, zwei ober brei gewöhnliche Reld= batterien mit ihrem Bedarf von 21 Fourgons, 250 Pferben und 250 Mann agiren. Mit ber 3 8 Whitworthkanone fammt Laffete und Progwagen, blos mit 2 Pferden bespannt und von nur 2 Mann be= bient, fonnte mit ber größten Schnelligfeit manov= rirt werden. Immerhin hat in bieser Beziehung die Whitworthkanone keinen Vorzug vor der Armstrong= ichen, gegentheils ift biefe, fo weit wir bis jest er= fennen konnten, noch viel leichter.

Bezüglich ber in Southport durch Whitworth mit folch schwachen Labungen erreichten außergewöhnli= den Resultate, bemerkte man, daß Armstrong aus= schließlich bie höchste Treffsicherheit bezweckt habe, und baß, hatte derfelbe blos die Schufweite im Auge ge= habt, er eine Kanone konstruirt haben wurde, welche bie Whitworth'sche noch übertroffen hatte. In frubern Artifeln über die Fabrifation ber Armstrong= fanone haben wir die Unbedeutendheit der Unter= ichiebe, welche zwischen ben Ausbruden: Schupweite und Treffsicherheit, affektirt wird, bargethan, weil folche in ber Wirklichkeit nur eine und biefelbe Sache bezeichnen.

Die Kanonen werden blos zu einem Zweck gebaut, bemienigen nämlich die Geschosse in geradester Linie zu werfen, woraus erfolgt, daß biejenige, welche ihre Rugel in gerader Linie am weitesten schießt, mit ber größten Schufweite zugleich bie größte Treffficherheit vereinigt.

Wollte man in Wirklichkeit annehmen, die Ranone tonne so tonstruirt werden, daß sie bloß eine große Schufweite und nicht auch zugleich eine Treffsicher= beit habe, so mußte man zugeben, bag, je mehr eine Rugel von ber geraben Linie abweicht, je größer muffe die Diftang fein, die fle zu durchlaufen babe; eine Meinung, die wie wir glauben wenig Berthei= biger finden durfte. Sir William Armftrong ift

Unterschieds zwischen Schufweite und Treffficherheit gebacht hatte, welcher von etlichen feiner Bewunderer unbebachtsamer Beise ausgesprochen wurde. Es be= schränkt fich berfelbe blos zu bemerken, daß über eine gewiffe Diftang binmeg ber Schufweite im Alldemei= nen kein praktischer Werth beizumeffen sei, und bag, wollte man die Artilleristen im Felde ohne andere Hulfsmittel als dasjenige ihrer Augen, auf in fünf= meilenweiter Entfernung placirte Gegenstände ichie-Ben laffen, bieß fo viel beißen wurde als den Mond als Ziel zu nehmen, und daß es fich zubem nicht blos darum handele, zu wissen, welche Rugel am weitesten reicht, fondern hauptfächlich, welchen Effett fie, am Ziele angelangt, verurfacht.

Richt die Conftruktion der Kanone allein, war fein einziger noch sein Hauptzweck, sondern feine Haupt= thätigkeit war auf die Erfindung folder Beschoffe gerichtet, die von zerftorender Kraft find. Um biefes Resultat von so hoher Wichtigkeit zu erreichen war or. A. genothigt bis auf einen gewiffen Puntt auf bie Erreichung einer ungeheuren Schufweite zu ver= zichten, den Durchmeffer seiner Ranone aber fo zu erweitern, daß berfelbe gestattet bie Armstrong=Bra= nate aufzunehmen, welche eine folch entsetliche Berftorungefraft entwickelt, daß fie vielleicht mehr Glogen verbient als bie Ranone.

Daraus erfolgt, daß man feine richtige Berglei= wung zwischen bem Resultate, bas er im Erforschen ber größten Berftorungsfraft erhielt, und bemjenigen bas blos eine große Schwußweite bezweckte, aufstellen könnte.

(Schluß folgt.)

euilleton.

Grinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortfegung.)

3.

Auf der Saone und bem Rhone.

Chalons an der Saone mag eine recht hübsche und angenehme Stadt fein, fur Denjenigen aber ge= wiß nicht, ber eben noch in ber weichen Wolle bes behaglichen Ecu's faß und an einem truben, grauen Donnerstag=Abend borthin kommt, um an Bord zu geben. Meine getreuen Boltigeure fand ich bereits wie bie Baringe zwischen Rum- und Salgfäffer eingepotelt und mit knapper Noth noch mein Platchen bei ihnen. Die Nacht brach ein, ber Regen goß in Strömen, im widrigen spanischen Winde hingen traurig bie naffen Wimpel, nicht ein hoffnungeluftchen ein zu gelehrter Artillerift, als daß er felbst eines I fcwellte Berz und Segel, die franzöfischen Schiffer fluchten wie hollanbifche Bootefnechte, mit einem biesmal an Schiffen, bie erft mubfam gegen Strom Bort: toller und naffer von oben und unten fann die Wirthschaft nicht gewesen sein, als Moses mit seinen Juden burch bas Rothe Meer zog, und jeden= falls war feine Expedition fcneller abgemacht. Es war eine lange Racht, die ich mir fpater noch oft genug zum Borbilb und zur Ermuthigung nehmen tonnte, wenn ich eine ahnliche schlechte verbrachte. Enblich, im erften und boppelten Grauen bes Mor= gens warb bas Beichen gur Abfahrt gegeben; ver= geblich verlangten unsere Solbaten nach ber Mufif, bie bisharmonisch und besparat auf mehrern Schiffen vertheilt und gang verklammt, nur fich noch in bie erstarrten Banbe blasen konnte; auch bie fonst fo rührigen Trommler ließen traurig und schlaff ihre Felle hangen, benen jebe Anziehungefraft fehlte. Still und lautlos wurben bie Anter gelichtet, unb bahin schwammen Deutschlands eble Sohne, kläglich, wie gebabete Maufe, ihre gewaschenen Ropfe aus ben lofcpapiernen Manteln redend; ihr mattes Hurrah erftidte im Wind und Wetter. Beim Mangel jebes innern und außern Feners, mußte man zu funftli= cher Erwarmung feine Buflucht nehmen, wozu ber vorhandene Faß=Ballast reichlich die Mittel bot. Dies wirkte, und gegen Abend mar bie Stimmung zusehende lauter und inniger, warmer und behagli= cher geworben. Aber eine zweite naffalte Racht folgte ber erften unb, wie bas Sprichwort fagt: Dauer bringt bie Last; als nun gar noch nach einem bofen Tage bie britte nahte und Wind, Wogen und Untiefen die große spanische Armada in kleine Be= ichwader gertheilt hatte, nothigten wir Offiziere ben Steuermann unferes Kahrzeugs, bei einem Städtden. Trevour, anzulegen, wo wir unfere Mannschaft noth= burftig in Schaf= und Pferbeställen, uns felbft im Café aux quatre Nations unterbrachten. Trot biefes ungehörigen nächtlichen Aufenthalts war unfer Schiff boch bas erfte, bas am folgenden fruhen, bei= tern Sonntage-Morgen mit vollem Segel in ben Rhone einlief und gleich barauf am Quai des Ar= fenals in Lyon seinen Anker warf. So wahr ist es, baß nicht immer zu Laufen Schnellsein hilft.

Glucklicherweise bin ich später noch einmal und auf langere und freiherrlichere Zeit in Lyon gewe= fen, ich wurde fonft nur hochft befchrantte und betrübte Erinnerungen an die füdliche Sauptstadt bes ichonen Frankreiche, biefer reinen und gefälligen Schwester und Nebenbuhlerin ber schmutigen und gefallsuchtigen Lutetia, mitgenommen haben, benn bas Wetter war wieder abscheulich geworden und die gablreichen Bruden und Prachtbauten, die weißblin= tenden Villen und Rapellen der am Felsenufer boch= gelegenen Croix rouge im grauen Rebelmeere faum gu erfennen. Unfere Golbatesta, ber ber burgun= bifche Schredenbruf allüberall vorauseilte, marb aber in ben weiten Sofen und Galen bes alten Arfenals förmlich eingepfercht und schnell abgefüttert, um Sals über Ropf als spanisches Frachtstück wieder verpackt und weiter spedirt zu werden. Aber auf ber Reise beißt es gar oft, wie im Leben : Gile mit Weife und bie Suppe wird nie fo beiß gegeffen, wie aufgetra= gen. In unferer Beforderung fehlte es am Beften,

und Wind herangeschleppt werden mußten. Unfer Divisione-General, Baron Morio, hatte fich zwar vom Popanz in Lyon herumschleichender, verkappter englischer Werber, die auf unsere westphälischen See= len Jagb machen wollten, täuschen und schrecken laffen und war nur zu willfährig auf ben ihm von ben Berwaltungsbehörben gemachten Borfchlag, uns beutiche Baren burch Umgaunung vor aller englischen Berführung ficher zu ftellen, eingegangen, nicht er= wagend, daß ber eben genoffene fleine Borfchmad einer Wasserreise vorläufig bie Lust zu jeder größern Seefahrt im Reime ersticken mußte. Defto unwiber= stehlicher zog aber die Erdenluft zu ben unverkapp= ten frangofischen Werberinnen, die wie die fummen= ben Bienen bas ihnen schmadhaft scheinende nordi= sche Beidekraut umschwärmten, ben fremben Bonig in die füßen Zellen ihrer Körbe, ohne Körbe zu tra= gen. Diefem Unbrang und Antrag fonnte felbft ber galante General Morio nicht wiberstehen; er glaubte und hoffte, beibe Theile badurch zu verbinden, mas auch wirklich ber Fall war, und war flug genug, zu gestatten, was er wahrscheinlich später boch nicht mehr hatte verhindern konnen. Thore und Thuren bes großen Arfenals wurden geöffnet, und fort ginge im fausenben Galopp, bag Rog und Reiter schnoben und Ries und Funken ftoben. 3m Ru mar Lyon mit Lions in weißen Waffenroden angefüllt, bie fich zahm und willig von all ben Grazien und Charitinnen feffeln, führen und anführen ließen.

(Fortfetung folgt.)

Im Berlage von Fr. Bieweg und Sohn in Braunfchweig ift erfchienen:

Handbuch für Sanitätsfoldaten

Dr. G. F. Bacmeifter,

Ronigl. Sannoverichem Generalftabearzte a. D., Ritter 1c.

Mit 58 in ben Text eingebruckten Solzichnitten. 8. Fein Belinpap. geb. Preis 12 Ggr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LUNEBURG.

Nachgelassenes Manuscript von Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen, Weiland Geh. Secret. d. Herzegs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc. Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D. 2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr Berlin, 18. Oct. 1859.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).